

In der Weber-Schule lebt die Bewegung

Mit Rhythmik und viel Musik durch das 20. Jahrhundert



Susanne Schwalbe, die seit 1997 Leiterin der Weber-Schule Düsseldorf ist, bei einer Examensfeier

Text: Jeanette Arib, Presse/Öffentlichkeitsarbeit Weber-Schule Düsseldorf Foto: Archiv Weber-Schule, Fotograf nicht bekannt

Das Jahr 2020 bedeutete für die in Düsseldorf ansässige Weber-Schule ein wichtiges Jubiläum, denn sie »rundet« und feiert ihr 70 jähriges Bestehen.

Die Anfänge der Weber-Schule liegen länger zurück, denn ihr Gründer, Hartwig Weber, war Schüler der Bode Schule für Rhythmische Gymnastik in Berlin. Dr. Rudolf Bode war ein Verfechter der Ganzheitlichkeit, also der Überzeugung, dass Körper, Geist und Seele zusammenspielen.

Er sprach sich dagegen aus, lediglich Teile eines Menschen zu betrachten und sprach von »organischer Geschlossenheit«.

Rhythmik war seiner Meinung nach im Unterbewusstsein jedes Menschen verankert und nicht rational zu erfassen. Er sah die primäre Aufgabe seiner Körpererziehung darin, die »organische Geschlossenheit« und die »ursprüngliche Rhythmik der Lebensbewegungen« zu erhalten und gegen äußere Einflüsse zu schützen.

Diese damals hochmodernen und nagelneuen Thesen basieren auf den Forschungen des Sigmund Freud, der mit seiner Psychoanalyse den Weg für die psychosomatische Medizin bereitete. Hartwig Weber war ein Pionier der Rhythmischen Gymnastik und ein Verfechter der neuen Denkweise. Er verstand die Gymnastik als Gegengewicht zu Technisierung, Kontaktarmut und der damit einhergehenden Entfremdung vom eigenen Körper.

Sein Grundgedanke war, dass Gymnastik für Menschen sehr wichtig ist. Zeit seines Lebens kämpfte er leidenschaftlich für die Bewahrung der Rhythmischen Gymnastik. Somit ist sich die Weber-Schule über 70 Jahre hinweg treu geblieben,

denn 2020 lautete das Motto des Schulprogramms »Leben ist Bewegung und Bewegung ist Leben«. Bewegung ist und bleibt ein wichtiger Baustein der Persönlichkeitsentwicklung.

Folglich sollte der Grundgedanke der Gymnastik, der natürlich schon in der Kindheit gelebt wird, weiter im Bewusstsein der Erwachsenen bleiben. Dem wird mit der Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen (OGS) und auch Seniorenheimen Rechnung getragen.

Gymnastik und insbesondere die Gymnastik-Ausbildung an der Weber-Schule hat aus Sicht des Kollegiums die Aufgabe, den Schülern ein gutes Selbstbewusstsein zu vermitteln, das mit einem sicheren Gefühl für die Bedürfnisse des eigenen Körpers einhergeht. Wer medizinische, pädagogische, psychologische, entwicklungsbiologische und ernährungswissenschaftliche Grundlagen kennt und in der Lage ist, diese in den Gesamtkontext einzuordnen, lernt es, seinen Körper zu verstehen.

Genau wie Hartwig Weber vor 70 Jahren sieht Schulleiterin Susanne Schwalbe die Schwierigkeiten von zunehmender Technisierung, wenn auch in anderer Form als damals.

Die »Digitalisierung von Bewegung« und das »Sporteln« im Wohnzimmer sieht sie durchaus kritisch und befürchtet ein »einsames Turnen«, dem sie die heilsame Wirkung von zwischenmenschlichen Begegnungen und pädagogischer Arbeit entgegensetzt.

Sie sieht Pädagogen mehr denn ja als Mentoren, Zuhörer und Berater. Die Balance wahren und den Bezug zur »echten Welt« trotz aller digitalen Fortschritte nicht zu verlieren, dies ist eine der Aufgaben der Weber-Schule für die nächsten Jahre. ■